

6. / II. 1917

194

Die Kälte und die Schifffahrt.

Die nordeuropäische Handelschifffahrt hat jetzt auch unter großen Eisschwierigkeiten zu leiden, die im Gefolge der jüngsten Frostperiode eingetreten sind, und den Schiffsverkehr äußerst erschweren. Im Bottnischen Meerbusen, in der Ostsee, im Kattegat und Stagerral, haben sich so starke Eismassen gebildet, daß ihnen gegenüber selbst Eisbrecher machtlos sind und der Schiffsverkehr zum Teil nun auch wegen der Eisverhältnisse ruhen muß. Besonders schlimm ist es im Stagerral, wo über ein Duzend Schiffe, meistens Dampfer, hilflos im Eise festliegen, da Eisbrecher nicht imstande sind, sich bis zu ihnen durchzuarbeiten. Bei Drammen, westlich vom Christianiafjord, ist das Eis fast 80 Zentimeter dick, so daß es nicht verwundern kann, wenn vier Eisbrecher vergebliche Anstrengungen machten, diese Eismauer zu brechen. In Arendal, wo das Eis 14 Zentimeter dick ist, liegt eine ganze Anzahl von Schiffen eingeschlossen, die nicht herauskommen. Die dänische Schifffahrt leidet ebenfalls unter den schlimmen Eisverhältnissen. Frederikshavn, der Schifffahrtshafenpunkt im nördlichen Jütland, unweit von Stagen, ist gesperrt. Auf der Höhe von Stagen sind sowohl auf der dänischen wie auf der schwedischen Seite Feuerbojen und Feuerbojen eingezogen. Der Kleine und der Große Belt sind noch eisfrei, dagegen weist der Sund schweres Eis auf, und die Kopenhagener Eisbrecher sind in unauhörlicher Tätigkeit, um das Fahrwasser brauchbar zu erhalten. Schwedens Schifffahrt leidet unter schlimmen Eisverhältnissen sowohl an der Westküste, wie an der Ostküste. In Stockholm hat die Schifffahrt nach den nördlichen Küstestädten aufgehört. Aber noch immer gehen Dampfer zur finnischen Küste hinüber. Durch die strenge Kälte wird auch die Seefischerei betroffen, z. B. besonders hart an der Ostküste Schonen, wo sonst die Fischerei ununterbrochen vorstatten gehen konnte, während sie jetzt eingestellt werden mußte.